





Der  
Theologischen Facultät  
zu Wittenberg

Gründliche und Actenmäßige

Ablehnung

derer

wider dieselbe zeithero ausgestreueten

Anwahrheiten



Wittenberg  
gedruckt mit Eschiedrichischen Schrifften



De

Abtluon & nachfolgend

produzirt & ist

Erfindung und Verfertigung

g u n n d e l d R

der

weiter biete sich an

und abgeben

Produkt  
nach dem Verfahren





Dem  
Beneigten Leser  
Heyl und Segen von Christo.



Nachdem, seit geraumer Zeit, aus verschiedenen Journalen und Zeitungen zu ersehen gewesen, daß, wegen des hiesigen Professoris Physices, Herrn George Matthias Bosen, unsere gesammte Facultät, und wegen einer zwischen Ihr und Ihm, über seine zum Druck gefertigte Schriften, entstandenen Irrung, mit ganz fälschlich erfommenen, und höchst Ehrenrührigen Anschuldigungen und Verläumdungen angegriffen worden, und, daß solche öffentliche Verunglimpfung, alles bishero bezeigten Glimpfes und Stillschweigens obnerachtet, in mancherley gedruckten Blättern, besonders von Berlin, Gryphswalde, Erlangen, und Hamburg,

burg, her, unbedachtsam fortgesetzt worden; siehet sich Dieselbe gedrungen, dem Wahrheitliebenden Publico die wahre Beschaffenheit des Ihr ungebührlich beygemessenen Facti, als habe Sie den Druck und Ausheilung einer Bossischen astronomischen Observation gehindert, und sich dadurch einer lächerlichen Vergehung schuldig gemacht, wie auch anderer ungegründeten Beschuldigungen, für Augen zu legen, und dadurch zugleich, der Wahrheit zur Steuer, Ihre gekränckte Ehre nachdrücklich zu vertheidigen, in Hoffnung, es werde nicht nur die Unschuld von Unpartheyischen erkannt, sondern auch von den vorgedachten Herren Zeitungs-Schreibern und Journalisten endlich einmahl eingesehen werden, wie offenbar Sie von unserm Gegner hintergangen, und mit Unwahrheiten öffentlich getäuschet worden.

Die Absicht dieses billigen, und uns abgendihten, Unternehmens zu erreichen, befinden wir vor dienlich, zum voraus zu erinnern, daß gemeldeter Herr Prof. Bose, seit vielen Jahren her, auf unterschiedene Weise, für das Papstthum, und dem demahligen Bischoffe zu Rom, zum offenbaren Nachtheil unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchen, und wider den von ihm abgelegten Religions-Eid, allerhand ausschweifende Achtung bezeuget, und dadurch die Aufmerksamkeit unserer Facultät auf sich gezogen habe, als Deren theuerste Pflicht gegen GOTT und die Evangelische Kirche erfordert, über Wahrheit und Reinigkeit der Lehre sorgfältig zu wachen.

Wir könnten das, so wir jetzt von seiner Besinnung gegen die Römisch-Catholische Kirche angeführt, mit vielen Beispielen bestätigen, und wollen deren gegenwärtig nur einige anführen. Als in dem Jahre 1748. ein gewisser Römisch-Catholischer Geistlicher, ohne Erlaubnis, unter vielen Ceremonien einen offenbaren, und allerhöchsten Orts desapprobireten Eingriff in unsere Sacra, und deren frenes Exerccitium, gewaget, und unsere Facultät eine löbliche Academie erinnerte, hinführo alle Sorgfalt anzuwenden, daß unsere Stadt, in Zukunft, von

Dergleichen Attentatis möge verschonet bleiben, so hat zwar der Herr Prof. Bose, als damahliger Rector, die Billigkeit unsers Suchens, dem äußerlichen Scheine nach, erkannt, auch sich dieser Sache im Ernst zu unterziehen anheißig gemacht, gleichwohl aber, in dem desfalls an die Lößliche Universität gerichteten Schreiben, unter Anführung vieler vermeintlichen Schwierigkeiten, sich solcher seltsamen Ausdrückungen bedienet, die jedermann gar bald überzeugen müssen, wie gleichgültig und leichtsinnig er in dieser so wichtigen Sache zu verfahren gesonnen gewesen.

Nicht weniger haben wir mit vielem Nachdenken bemerkt, und gesehen, daß mehrgedachter Herr Prof. Bose, mit Benedicto dem XIVden zu Rom, sich in einen eigenen Briefwechsel eingelassen, und, wiewohl ihn dieser einer Antwort nicht gewürdiget, er doch die, von dem Staats-Secretario Valenti erhaltene Antwort, auf wiederholtes flehentliches Bitten, durch die Leipziger Gelehrte Zeitungen überall bekant machen lassen, und dadurch seinen Ruhm zu erheben getrachtet, wobey wir nicht begreifen können, wie er die gedachtem Bischoff gegebene gewöhnliche Titulatur mit dem von ihm geleisteten Eide in Libros Symbolicos, und besonders in Articulos Smalcaldicos, vereinigen können. Endlich ist er gar so weit gegangen, daß er sich nicht entblödet, in der Anno 1749. den 1. May, an unsers freundlich geliebten Collegen, Herrn D. Bauers, Stelle, an heiliger Stätte, in der Academischen Kirche, in der, bekantermaassen, die segnete Reformation ihren Anfang genommen, und ganz nahe bey dem Grabe unsers sel. Herrn D. Luthers, allwo die jedesmahlige Verwechselung des Rectorats geschieht, gehaltenen Rede, de Rectore seruo seruorum, mit dem erhaltenen Antworts-Schreiben, und mit der angeblich genossenen grossen Gnade Benedicti XIV, zum grossen Ergerniß derer Anwesenden, öffentlich vermaassen zu prangen, daß er, in solcher, von Rom aus, ihm erzeigten vermeintlichen Ehre eine vorzügliche Glückseligkeit, dergleichen nicht einmahl denen höchsten Personen, und gecrönten Häuptern, allezeit wiederfahren, zu setzen, ohne

ohne allen Scheit, in Gegenwart des gesammten Corporis Academici, und der studirenden Academischen Jugend, declariret hat, wie dieses seine Worte zulänglich bestätigen, die wir, aus seinem, mit eigener Hand gefertigten MSc. aufbehalten haben, und also lauten:

*Thema quaerenti, de quo habendus sermo, literae occurrunt Benedicti XIV, Romanorum Pontificis Maximi iussu et nomine, ab intimo Status Secretario et Summo Ministro, Eminentiſſimo Cardinali Valenti, ad me exaratae. Honor non cuius obuius. Siquidem ad nullum Regum, nec semper Aug. Romanorum ad Imp. literas dare solet Pontifex M. bis omnibus, per sic dicta: breue: expediendis. Summus ergo forsā erat honor, quo Professore[m] Wirtembergensem, aut Wirtembergā alias Romae pro sede Archiepiscoporum habetur, et ex Philosophorum ordine poterat condecorare suo nomine literas ad me scribi iubendo. Et haec, non nego,*

*inmensum gloria calcas habet.*

Vid. Act.  
Academ.  
1788. 38.

Und abermahls:

*Haberis Auditores caussas, cur amicus meus, titulum, Pontificibus Romanorum Maximis a tot seculis sacrum, priusquam quasi, et cum iure prohibendi, auferte nostrisque Reſtoribus audeat uindicare. Me tamen maxime contradicente. Me nempe omnium minime decet haec temeritas. Me, quem Benedictus XIV suo nomine, suo iussu exaratis literis, laureatis quasi, triumphare permisit, quam-*

*uis*

nis nos Wittenbergenses ex 232 iam annis fatales successoribus scilicet Petri et curiae Romanae. Nec tamen Magnus Lambertini, qua est in uniuersos gratia, in me clementia inaudita, malam hoc uel ipse in partem forez interpretaturus, se ex amico meo adstipularer.

pag. 40.

Ohngeachtet wir nun wohl Ursache gehabt hätten, wider dieses höchstunbedachtsames, und dem, auf unsere Glaubens-Bücher, besonders auf die Articulos Smalcaldicos, abgelegten theuren Religions-Eide offenbar entgegen laufendes Verfahren uns zu regen, haben wir es doch, um dringender Ursachen willen, es nur seiner eigenen Verantwortung bey GOTT überlassen wollen, um soviel mehr, weil wir dem bereits gegebenen Ergernissen damahls auf andere Weise abzuhelffen nicht vermögend waren, auch der guten Hoffnung lebten, daß sein Herr Reichwarter Amts- und Gewissens- wegen ihm seines Vergehens wegen nöthige Erinnerung thun würde. Als aber nachhero bey denen Auswärtigen das Gerüchte erschollen, als sey in Wittenberg, ad Cineres Lutheri, dem Pabst zu Rom, ein Panegyricus gehalten worden, ist, zu Abwendung alles besorglichen ferneren nachtheiligen Gerüchtes, von unserer Universität und Facultät alles Mögliche gethan worden.

Weil nun alsbald darauf durchgehends die Rede entstanden, daß Herr Prof. Bose abermahls zu Ehren Benedicti XIV eine Schrift gefertigt, mit welcher er, als damahliger Decanus Philosophicae Facultatis, die vorhabende Magister-Promotion intimiren wollte, selbige auch zum Druck gegeben habe, und, wie zugleich verlauten wollen, gesonnen sey, durch die in der Neujahrs-Messe zu Leipzig sich einfindende Italiäner sofort nach Rom zu befördern, hat die Theologische Facultät, welche von denen Bosischen Ausschweifungen, und von seinem Reichthum in Religions-Sachen, aus vorigen Datis satzsam überführet, nach der

Ihr obliegenden Pflicht, bey der Academie um die Communication und vorgängige gewöhnliche Censur dieses Bosischen Programmatis, wie auch alles dessen, was Herr Prof. Bose, den Römischen Pabst, und Theologica, betreffend, sub euentuali appellatione ad Potentissimum, welche also lautet,

## Magnifice Academiae Rector,

**S**ie wir bishero mit vielem Mißvergnügen haben wahrnehmen müssen, daß der hiesige Herr Professor Physices Bose mit dem Pabst zu Rom, *Benedicto XIV*, einen unnöthigen Briefwechsel, aus blosser Ruhmsucht, angefangen, solchen durch Gelehrte Zeitungen ausposaunen lassen, und sich so gar nicht entblödet, in der Academischen Kirchen, wenige Schritte von der Asche unsers seligen Herrn D. Luthers, das mit zu prangen, wodurch, wie unsere gesammte Academie, also auch besonders unsere Facultät, nicht wenig ist beträncket worden; Also befremdet es uns jertzo auf das äusserste, daß dieses von Wittenberg nach Rom aus angestellte Commercium epistolare hieselbst, ohne unsere Censur, schon zum Drucke befördert werden solle. Wir halten uns daher im Gewissen verbunden, dieses unserer Kirchen sehr nachtheilige Institutum, soviel als möglich, zu hindern, haben daher *Ex. Magnificence* und die Herren dienstlich

lich ersuchen wollen, den Druck alles dessen, was der Herr Prof. Bose, den Römischen Pabst betreffend, ohne vorhergegangene Censur unserer Facultät, wie es dem Visitationis-Decreto gemäß ist, will ausgehen lassen, zu hintertreiben, auch nicht zu gestatten, daß, wenn wider Vermuthen davon schon etwas im Druck fertig seyn sollte, das mindeste davon ausgetheilet werde. Wir versehen uns einer gewissen Deserirung, wie wir denn auch in omnem casum zugleich euentualiter ad Potentissimum, wider den Druck und Austheilung alles, was vom Herrn Prof. Bosen, ohne Censur unserer Facultät, von dem Römischen Pabst, und sein ausgeschriebenes Jubeljahr, geschrieben werden will, appelliret haben wollen, auch sub eadem appellatione euentuali bitten, daß denen Buchdruckern, gewöhnlichermaassen, die deswegen nöthige Inhibition geschehen möge.  
Verharrende ic.

Ev. Magnificence

Dienstwillige

Decanus, Senior, etc.

Wie solches die Visitationis-Decreta unserer Academie ausdrücklich erfordern, angesuchet; woben jedoch zu gedenken, daß kein einziger ex ordine nostro, wie wir mit Bestand der Wahrheit versichern können, vorher das geringste von dem, so Herr Prof. W. Bose

Bose bereits würcklich in die Druckeren geschicket, gesehen habe, woraus der Ungrund der boshaften Bostischen Erdichtung erhellet, als sey, aus einer in Eil, und durch eine grobe Unwissenheit geschehener Vermengung derer beyden Wörter, Iobelaicum, und Obeliscus, die mentionirte Appellation bey dem Corpore Academico eingelegt worden, worüber jedoch die Herren Verfasser derer Göttingischen Gelehrten Zeitungen billig sich also herausgelassen: *Am. 1751. pag. 1157.* Welches uns doch kaum glaublich ist. Und wünschen wir, daß andere unbefugte Urtheils- und Zeitungsmacher gleiche Einsicht und Billigkeit besessen hätten.

Ehe aber diese Appellation erfolgete, hatte Herr Prof. Bose, weil er zweifelsohne vorausgesehen, daß seine dem Römischen Stuhl, unverantwortlicher Weise gemachte Schmeicheleyen hieselbst in der Censur nicht würden stehen bleiben, sein Programm Magisteriale, *de Sesostridis Augusti et Benedicti XIV, Obelisco*, zum Königlichen Kirchen-Rathe nach Dresden eingeschicket, und dabey, nach seiner gewohnten Liebe zur Fiction, vorgegeben, weil alle, einigermaassen, in das Ius Publicum einschlagende Sachen, nach Maßgebung eines Allergnädigsten Befehls, höchsten Orts zur Censur eingefendet werden sollten, wolle auch er sein Programm dieserwegen einsenden. Weil man nun höchsten Orts gar bald bemercket, wohin die Bostischen Absichten abgezielet, so wurde darauf in folgenden gerechtesten und weisesten Ausdrücken an die Universität, unter dem ersten December 1749, allergnädigst rescribiret:

*AA. Acad. pag. 1.*

Nachdem Wir mit Befremden wahrgenommen, daß Supplicant sich dadurch nur der einem Professori obliegenden Pflicht und Schuldigkeit zu entziehen suche; Als habt ihr, anmaassen hiermit Unser Begehren, denselben auf deren genauere Beobachtung,

tung, und daß er besagtes sein Programm, als welches nicht weniger, als in den Statum Publicum einschlage, der Verfassung gemäß, gehörigen Orts zur Censur einzureichen habe, zu bescheiden, da sodann die Cenfores, denen Landes-Gesetzen und ergangenen Generalen gemäß, zu verfahren wissen werden.

Krafft dieses höchsten Königlichten Rescripts ist Herr M. Prof. Bose gedungen worden, sein gedachtes Programm dem Seniori Facultatis Philosophicae, Herrn Johann Wilhelm von Bergern, Eloquent. Prof. zur Censur zu überreichen, der sodann, nach seiner eigenen Ueberlegung, die hin und wieder dem Römischen Pabst gemachte Lobes-Erhebungen darinnen ausgestrichen, wie aus denen in dieser Sache ergangenen Actis, und dem daselbst befindlichen eigenen Geständniß Herrn G. M. Bosens, P. P. zu ersehen ist. Da nun dieser große und weltbekandte gelehrte Mann, als ein Philosophus und Policicus, bereits einsah, daß die Bosischen Ausdrückungen nicht zu dulden wären, kann jedes unpartheyisches Gemüth muthmassen, was darinnen müsse gestanden haben. So bald nun unsere Facultät davon Nachricht erhalten, daß nemlich die Bosische Schrift nummehr die gewöhnliche Censur erhalten, hat Sie, was das nochmahls gemeldete Programm anbetrifft, Ihre Appellation hinwiederum renunciert, wie dieses folgende, und in nur berührten Actis Academicis befindliche, Registratur bestärcket :

Wieweil der Herr Hof-Rath von Berger, nach des Herrn Prof. Bosens communicirtem Schreiben, wegen des von ihm censirten Programmatiss Herrn Prof. Bosens, versprochen, daß sowohl aus

B

dem

dem Titul der Nahme des Pabsts Benedicti XIV. als auch in dem Programmate selber alle Elogia des Pabstes, sollten weggestrichen werden; so ist E. Hochlöbl. Theologische Facultät gesonnen, der neu-lich eingegebenen Appellation zu renunciiren, jedoch mit dem Bedinge, wenn nichts Theologisches und dem Pabst angehendes mehr in diesem Programmate fürkommet, inzwischen inhäriret die Facultät ihrer Appellation wider den vorzunehmenden Druck des von Herrn Prof. Bosen geführten Commercii epistolarius cum Pontifice Romano et Cardinale Valenti.

Vid. AB.  
Academ.  
Pag. 54.

Hieraus veroffenbahret sich nun von selbst, daß 1) Ordo Theologorum niemahls wider den Druck aller, auch so gar in die Physic und Astronomie einschlagenden, Schriften, ohne dieselben vorher zu censiren, Ihre Appellation ein-gerichtet, wie Herr Prof. Bose, durch seine gute Freunde und Helfer, in unterschiedenen Zeitungen dem Publico hat fälsch-lich, und zu desselben eigener Prostitution, bereden wollen. 2) Daß das oft erwähnte Programmata, *de Sesostridis Augusti et Benedicti XIV. Obelisco*, zu drucken und auszuthellen niemahls, weder vom Hofe, noch von der Universität, schlechthin, am allerwenigsten bey einer grossen Geld-Strafe, sey verbothen worden, wie er auch, wider besser Wissen und Gewissen, zum höchsten Despect seiner Obrigkeit, zum öftern divulgiret hat, und di-ulgiren lassen, sondern, daß er nur vielmehr, dasselbe unter der gehörigen und gewöhnlichen Censur zum Drucke zu übergeben, sey befehliget, und der würckliche Druck desselben bis auf fer-ner Final-Resolution bloß verschoben, ihm aber, weil die Ma-gister-Promotion immer näher und näher heranrückete, zur Inuication derselben, derweilen, ein ander Programmata zu schrei-

schreiben, sey gebothen worden, wie der Allergn. Befehl an die Academie de Anno 1750. den 25. Febr. mit mehrern besaget:

**W**ir haben verlesen hören, was unserer, auf des Professoris, George Matthias Bosen's, allhier eingereichtes Vorbringen, ob sey er von dasiger Theologischen Facultät an der Censur und Austheilung, sowohl eines auf die dortige bevorstehende Magister - Promotion von ihm elaborirten Programatis, als auch noch eines andern Scripti, ungebührlicher Weise behindert worden, vom 26. Januarii a. c. ergangenen Befehle zu gehorsamster Folge, ihr sub dato den 16. jetzlaufenden Monaths anderweit unterthänig berichtet.

Wie Wir euch nun hierauf des nächsten mit behöriger Resolution zu versehen wissen werden; Also begehren Wir hierdurch, ihr wollet, damit inzwischen die gedachte Magister - Promotion nicht weiter aufgehalten werden möge, besagten Professoreum Bosen, daß er hierzu ein neues Programma fertigen solle, bedeuten, und sodann das hierunter weiter Nöthige gebührend veranstalten.

Nun hätte man hoffen sollen, daß die Sache ruhen, und Herr M. Bose, P. P. seiner Ehrfucht Einhalt thun werde,

allein es äufferte sich bald, daß er auf neue Gelegenheit, unferer Facultät einen Rang abzulaufen, bedacht sey, und eher Himmel und Erde bewegen, als sein Vergehen erkennen wollte. Denn, zu geschweigen, daß er an alle, wo er nur anzukommen gedachte, gehäßige Briefe geschrieben, und die Theologische Facultät zu verunglimpfen getrachtet, (auf welche er aber, wie wir gewiß wissen, verschiedene hohe Antworten bekommen, deren Inhalt er durch seine Zeitungs-Freunde gewiß nicht wird kund machen,) ergriff er endlich folgende listig, aber auch tückisch ausgeformene Methode.

AG. Acad.  
pag. 53.

Er hatte die damahls sich ereignende Mond- und Sonnen-Finsterniß, mit aller, wie er in seinem an Königliche Majestät, unter dem 18. Jan. Anno 1750. gerichteten Memorial, nach Art aller, die von sich mehr halten, denn sichs gebührt, von sich rühmet, nur zu wünschenden Sorgfalt beobachtet, und seine dabey gemachten Observaciones Astronomicas der gelehrten Welt mitzutheilen beschloffen. Von diesem aus einem halben Bogen bestehenden Schediasmate, so von ihm, ganz wider alle Gewohnheit, und wider allen Worten Verstand, ein Programmata genennet wird, \* hat er vorgegeben, daß unser freundlich geliebter Herr Collega, Herr D. Weichmann, als unser damahliger Decanus, die in der Kirchen gewöhnliche Austheilung dieser astronomischen Ausrechnung, bey dem Rectore Magnifico, verhindert, und dadurch, wie seine eigene Worte in Actis lauten, gedachten Decani hefftige Verbitterung, und aufforordentliche Zündthigung gegen Ihn, ganz unwidersprechlich zugezogen. Bald darauf

pag. 54.

aber hatte er selber in einem andern, an die Academie ergang-

pag. 53.

\* Es beruffet sich zwar Herr Bose, P.P. auf den sogenannten Conspectum, den die Ministri Publici von Academischen Schriften jährlich herausgeben, daß dergleichen Schriften allda unter die Programmata pflügen gehöhlet zu werden, hat aber das verschwiegen, daß der vollständige Titel in der allegirten Stelle dieses Conspectus Publici eigentlich dieser sey: Programmata, Schediasmata, et alia Scripta. Welches eine abermahlige Probe der Boffischen Redlichkeit ist.

gangenen, Schreiben, unter dem 6. Febr. 1750. ausdrücklich be-  
 kennet, daß es ihm nicht wissend gewesen, was unser Decanus,  
 wegen der von ihm gesuchten Austheilung seiner geschehenen Aus-  
 rechnung der Mond- und Sonnen-Finsterniß, mit dem Rectore  
 Magnifico in der Kirchen geredet habe. Dem ohngeachtet ist <sup>fol. 55, 6.</sup>  
 er in seiner widrigen Gesinnung wider unsere Facultät so weit  
 gegangen, daß er das Publicum, durch öffentliche Zeitungen,  
 besonders aus Gryphswald und Berlin, zu bereden sich unter-  
 fangen, als ob Sie ihre obenangeführte Appellation auch so  
 gar besonders auf diese astronomische Tabellen erweitert, und dar-  
 durch die von ihm gebethene Austheilung derselben in der Kir-  
 chen, wider Recht und Billigkeit, gehindert habe, wobey er sich  
 nicht entblödet, in einem Schreiben an seinen vertrauten Corre-  
 spondenten, Herrn Prof. Andreas Mayeri, nach Gryphs-  
 wald, an Eides Statt, bey Gott, bey seinem Gewissen,  
 und bey seiner Ehre, mit offenbahrem Mißbrauch der Ehre  
 Gottes, und der Heiligkeit des Eides, (welches alles ihm Got-  
 tes Barmherzigkeit zu erkennen geben und verzeihen wolle!) zu  
 bekräftigen, daß der damahlige Decanus unserer Fac-  
 cultät, die wider sein Programm, de Obelisco Benedicti  
 XIV, interponirte Appellation auf ein Blatt seiner astro- <sup>Critische</sup>  
 nomischen Observationen extendiret, und daher, ohne <sup>Nachr.</sup>  
 vorher eingezogene Erkundigung, unwidersprechlich <sup>zweyten</sup>  
 verhindert, daß dieselben in der Kirchen nicht hätten <sup>Bandes</sup>  
 können ausgetheilet werden. <sup>28. St.</sup>  
pag. 221.

Weilen uns nun nicht unbekannt ist, daß dieses verleums-  
 derische Spargement fast ein grosses Aufsehen in denen bishe-  
 rigen Bossischen Zwistigkeiten bey in- und ausländischen Gelehrten  
 erwecket, und gar leicht unsere Facultät in den Verdacht einer  
 unbedachtsamen Uebereilung ziehen könnten, so wollen wir hier-  
 mit, zu Rettung unserer Unschuld, auch von dieser Sache die  
 wahr-

wahrhaftige Bewandniß, wegen der unterbliebenen Austheilung derer Bossischen astronomischen Observationen, aus denen oft angezogenen Actis Publicis, die jedermann hieselbst können vorgelegt werden, dem geneigten Leser eröffnen, als woraus augenscheinlich erhellen wird, wie unchristlich unsere Facultät sey mißgehandelt worden.

Anno 1750. den 18. Januar. da der öffentliche Gottesdienst bereits angegangen war, läßet Herr Bosc, P. P. den Pedell, unter dem bereits angefangenen Gottesdienste, zu sich in sein Haus, ungewöhnlicher Weise, ruffen, und trägt ihm auf, ein Programm von ihm in der Kirchen, nach gehaltener Predigt, auszutheilen. Dieser, dem die bisherigen Streitigkeiten bekant, und das Wort Programm nachdenklich ist, bezeiget seine Ungelehrtheit und Unruhe, worauf ihm Herr Prof. Bosc vergönnet, den Decanum Facultatis Theologicae, doch ohne Meldung seines Namens, zu fragen, ob er das Programm austheilen dürffe? Als aber der Pedell zugleich nur ein einziges Exemplar des auszutheilenden Programmatici verlanget, will er es ihm nicht geben, und fängt also damit an, die zur Verunglimpfung der Facultät von ihm ausgefommene Comödie zu spielen; Denn, wenn er dem Pedell, wie sich gebühret, diese Observat. Astronom. gegeben hätte, so würde, weder der damalige Rector, noch sonst jemand, etwas wider solche Austheilung gesagt haben. Der Pedell kömmt darauf in die Kirche, und zwar zuerst zu dem Decano unserer Facultät, und befraget ihn, wie er sich zu verhalten habe, da Herr Prof. Bosc nach gehaltener Predigt sein Magister-Programm austheilen lassen wolle, worauf aber gemeldeter Decanus sofort dem Ministro Publico zur Antwort giebt, daß er hierinnen, für sich allein, nichts verfügen könne, weil er gegenwärtig mit seiner Facultät darüber nicht communiciren könne, indem der Herr General-Superintendens jetzo zur Kanzel giengen, und die andern Herren Theologi, Unpäßlichkeit halber, nicht zugegen wären, er, der Pedell, müsse den Herrn Rectorem befragen, bey dem es ohnedem stünde, die  
Distri-

Distribution eines Scripti zu gestatten, oder zu verbiethen. Hierauf hat der damalige Rector Magnificus, Herr D. Langguth, als ihm der Pedell das Vorgefallene in der Kirche gemeldet, nach kürzlich gepfogener Deliberation mit dem Herrn Ordinario Facultatis Iuridicae, verordnet, daß das Programm, in der Kirchen, vorziet, nicht solle ausgetheilet werden.

Act. Acad.  
fol. 59.

Aus dieser denen Acten vollkommen gemäß gemachten Relation erhellet nunmehr klärlich, daß es der Theologischen Facultät niemahls in die Gedanken gekommen sey, die Auscheidung der Boffischen astronomischen Tabelle zu hindern, weil Ihr Decanus 1) nicht ein Wort von dieser verfertigten Tabelle gewußt, maassen der Pedell ihm ausdrücklich das Boffische Magister-Programm genennet hat, und 2) er nichts verbotthen hat, sondern, daß das Verboth vom vorgedachten damaligen Rectore Magnifico, als nach dessen Antwort der Minister Publicus sich zu richten gehabt, hergekommen, als über welchen der Boffische ungerechte Zorn hätte ausbrechen sollen, und nicht über unsere Facultät, die an diesem Verboth nicht den allergeringsten Antheil gehabt, dafern er anders über den wahren Urheber des Verboth's hätte zürnen wollen, und dürfen. Dahero alles das, was in Berlin, und Gryphswalde, unter dem gemißbrauchten Nahmen der Englischen Societät, sowohl mit tollkühner Calumnirung des Hohen Geheimden Consilii und Kirchen-Raths zu Dresden, als auch zur Prostitution unserer Facultät, in einem schändlichen Pasquill, von einem vielleicht zu errathenden Pasquillanten, ausgesprenget werden wollen, von selbst hinwegfällt, und einer mehrern Widerlegung unwerth ist. Hätte aber Herr Prof. Boffe nicht böse Absichten gehabt, so hätte er, entweder nur ein Exemplar von dem Scripto, das er austheilen zu lassen sollt gewesen gewesen seyn, dem Herrn Rectori durch den Pedell, wie in solchen Fällen allezeit üblich gewesen, dieser auch, erwehntermaassen, ausdrücklich darum gebethen, dürfen zeigen lassen, oder dem Herrn Rectori durch ein Billet melden dürfen, daß er seine Ausrechnung der Mond- und Sonnen-Finsterniß morgen in der Kirchen

hark. 5A  
.10 107

Kirchen wolle austheilen lassen, so würde auch der Herr Rector solches nicht verbothen haben, indem ja von seinem vernünftigen Menschen, geschweige von einem Gelehrten, die mindeste Difficultät würde wider die Austheilung derer Observationum Astronomicarum gemacht worden seyn. Weil er aber eine Irrung wünschte, und etwas, das er hernach, um an der Theologischen Facultät Rache zu üben, mißbrauchen wollte, listiger Weise suchte, hat er nicht allein sein Vorhaben verheimlicht, und das Exemplar dem Pedellen versagt, sondern auch in dem Wort Programma geflüchtig eine Zweideutigkeit, die zur Irrung den Herrn Rectorem (aber nicht die Theologische Facultät) verleitet, gebraucht. Ja, daß Herr Prof. Bose sich mit allem Fleiße es müsse vorgesezt haben, unsere Facultät zu blamiren, lästet sich überdiß daraus nicht unwahrscheinlich schliessen, weil, da ihm der Rector Magnificus, gleich den folgenden Morgen darauf, den 19. Januar 1750. in aller Frühe, den von ihm selber veranlasseten Mißverstand zu erkennen gegeben, ihn auch zugleich ersuchet, seine Observationes Astronomicas folgenden Sonntag austheilen zu lassen, woraus er deutlich abnehmen können, daß es der Theologischen Facultät gar nicht in den Sinn müsse gekommen seyn, wider diese seine Ausrechnung zu appelliren, er dennoch dem Verlangen des Rectoris Magnifici in keine Weise statt gegeben. Vielmehr ist es geschehen, daß solche Observationes Astronomicae, vorhin gedachtermaassen, mit einem hinzugefügten Pasquill wider seine höchsten Vorgesetzte, die man darinnen ungerechte Tyrannen gescholten, dem Angeben nach in London, worüber aber die ansehnliche Königliche Societät protestiret, zum Vorschein gekommen, der gemeinen Rede aber nach, in Berlin zum Drucke befördert seyn sollen, wiewohl andere vielmehr glauben, daß es zu Gryphswalde von einem bekannten Bossischen Correspondenten entworffen, und durch die damaligen Bücher-Censores zu Hamburg und Berlin befördert worden, davon der unverantwortliche Inhalt dieser ist:

*Alt. Acad.  
fol. 62.*

*Scripta*

*Scripta peruenit haec obseruatio ad Regiam Societatem.*

*Dignissimam eam iudicauimus, quae typis mandaretur, quibus eam mandare celeberrimus obseruator non ausus est, cum Theologi Wittembergenses, utrum superstitione, an bile, mori, nescimus, in Supremo Senatu Ecclesiastico, qui Dresdae est, eo rem redegerint, ut et impressio et distributio duarum eius proxime antecedentium obseruationum, ridiculo sane ausu, ab eo sit prohibita. Nos hic, ubi tantos Tyrannos Ecclesiae non fert, eam diuinæ Astronomiae cultoribus non inuidendam esse iudicauimus. Londini die 24. Iulii MDCC L.*

Zu mehrerer Beglaubigung dessen, so bißhero von uns ausgeführet worden, wollen wir die Puncte, über welche unser Decanus, so bald er von der insürlieusen Denunciation Herrn Prof. Bosens aus Dresden priuatim ist benachrichtiget worden, den Pedell beydem Herrn Rectore Magnifico vernehmen lassen, nebst dessen an Eides Statt geschehenen Aussage, allhier einrücken, wie folget:

Artic. I.

*Ab Acad.  
fol. 57. seq.*

Ob er, George Christian Bulsius, am 18. Januar a. c. zum Decano Facultatis Theologicae und Probstsen, Herrn D. Weichmannen, in seinen Kirchen Stuhl gegangen, ohne von demselben geruffen worden zu seyn?

Resp. Ja!

Ⓒ

Artic.

## Artic. II.

Wahr, daß er, der Pedell, gedachtem Herrn D. Weickhmannen gemeldet, daß Herr Prof. Bose sein Magister-Programma nach der Predigt austheilen lassen wolle, und, wie er sich dabey verhalten solle, sich befraget?

Resp.

Ja, er habe das Magister-Programma genennet, weil der Herr Decanus und Professor Bose es selber ein Programma genennet, und Deponent glauben müssen, daß es das Magister-Programma sey.

## Artic. III.

Wahr, daß Herr D. Weickhmann dem Pedellen, daß er für sich hier nichts verfügen, noch jeko bey dem angehenden Gottesdienste mit seiner Facultät darüber communiciren könnte, zur Antwort gegeben, und ihn ad Rectorem Academiae gewiesen?

Resp. Ja!

## Artic. IIII.

Ob denn Herr Prof. Bose Zeugen ausdrücklich geheissen, Herrn D. Weickhmannen wegen Austheilung seines Programatis zu befragen, ob ihm etwa die Appellation im Wege stünde, jedoch dabey Herr Prof. Bose ausdrücklich verlangt, daß der Pedell in seinem eigenen Nahmen fragen, und des Herrn Prof. Bosens nicht gedencken solle?

Resp.

Ja, Deponent habe Herrn Prof. Bosen befraget, ob er sich erkundigen solle? worauf er geantwortet, es zu thun, aber nicht in seinem Nahmen.

Artic.

Artic. V.

Wahr, daß Zeuge vom Herrn Prof. Bosen gebethen, ihm ein Exemplar von dem auszutheilenden Programmate vorher zu zeigen?

Resp. Ja!

Artic. VI.

Hingegen Herr Prof. Bose darauf geantwortet: Das thue er nicht?

Resp.

Er habe ein Exemplar von dem Programmate ihm mitzubringen verlangt, damit er es zeigen könne; aber der Herr Prof. Bose hätte geantwortet: Nein; denn es möchte das Ansehen haben, als ob er es der Theologischen Facultät zur Censur gäbe.

Artic. VII.

Ob Herr Prof. Bose sich gegen Zeugen mit einem einigen Worte herausgelassen, daß er seine Observationes von der gewesenen Sonnen-Finsterniß austheilen lassen wolle?

Resp.

Nein, nicht das geringste habe er sich davon verlauten lassen.

Artic. VIII.

Wahr, daß dahero Zeuge weder gegen Herrn D. Weichmannen, noch des Herrn Rectoris Magnificence, von diesen astronomischen Observationen im geringsten etwas gedacht?

© 2

Resp.

Resp.

Nein, denn er habe selber nichts davon gewußt.

## Artic. IX.

Was Herr Prof. Bosc auf die vom Herrn Rectore Academiae zurückgemeldete Antwort-gesaget?

Resp.

Die Antwort wäre so gewesen: Herr D. Weidler hat es censuret, nun wartet, ich will euch schon eine Suppe zuschneiden, wobey er zum Hause herausgegangen, und ein ganz höfliches Compliment an des Herrn Rectoris Magnificence machen lassen.

## Artic. X.

Wahr, daß Zeuge am 24. Jan. a. c. zu Herrn Prof. Bosens gegangen, und, die astronomischen Observaciones auszutheilen, sich offeriret, wie aber Herrn Prof. Bosens Antwort darauf gewesen?

Resp.

Er wäre am 24. Januar 1750. zum Herrn Prof. Bosens geschickt worden, bey welcher Gelegenheit Deponent gefragt: Ob er des andern Tages die Observaciones von der Sonnen-Finsterniß austheilen solle? worauf aber der Herr Decanus Bosc repliciret: Es möchte immer bleiben. Womit er seine Aussage beschloffen.

D. Johann Stephanus Kunert,

Academiae Proto-Notarius.

George Christian Bulifus,

Academ. Minist. Publ.

Auf

Auf diese geschehene Ausfage hat auch die Academie sich verbun-  
den erachtet, Königlicher Majestät den Ungrund des Bossischen  
Vorgebens, in dem vorhin erwehnten Memoriale, allerunterthä-  
nigst de 16. Febr. 1750. in folgenden Terminis einzuberichten:

**E**s ergiebet sich von selbst, daß dem Prof. Bosen die  
Austheilung seiner Observationum Astronomicarum  
namentlich nicht untersaget, sondern derselbe nur,  
die Austheilung einer Piece, von deren Inhalt, oder  
vorhergegangener Censur Academiae, nichts bekant  
gewesen, zur Zeit aufzuschieben, sey ersuchet worden.

Will nun der Geneigte Leser diese unsere aufrichtige,  
und, wie wir nochmahls heilig versichern, denen Acten vollkom-  
men conforme Relation mit denen, zeithero, von Herrn M. Bos-  
sen, P. P. sowohl directe, als indirecte ausgestreueten Nach-  
richten vergleichen, so zweiffeln wir nicht, daß er zur Gänge  
werde überzeuget werden können, daß wir unsers Orts allent-  
halben in diesen Mißhelligkeiten nichts anders vorgenommen, als  
das, worzu uns Amt, Gewissen, und Eid, verpflichtet.

Zu unserer grossen Beruhigung hat das wohlgegründete  
Sentiment des Hochberühmten Theologi in Halle, Herrn D.  
Baumgartens, gereicht, welches wir hieselbst beizufügen nicht  
ermangeln wollen, wie solches im 37. Stück der Hällischen Bi-  
bliothek, a pag. 88 - 91. von Wort zu Wort also lautet:

Nachricht von einer unverantwortlichen Beschul-  
digung eines ansehnlichen Theils unserer Kir-  
che in einem zu London gedruckten Blatte.

**D**a einem vornehmen Lehrer der hiesigen Universi-  
tät vor einiger Zeit ein Blatt von einem halben  
D  
Do

Bogen in klein Folio zugeschickt worden, dessen Inhalt unter die unerhörtesten Seltenheiten im Reiche der Gelehrsamkeit zu rechnen ist: so glauben wir, unsern Lesern durch Ertheilung einiger Nachricht davon einen Gefallen zu erzeigen. Die Aufschrift dieses Blattes lautet also: *Observatio eclipseos lunaris totalis cum mora, habita Wittenbergae M DCC L die 7<sup>o</sup> Junii a Georgio Matthia Bosio, Physices Professore Ordinario, Regiae Societatis Magnae Britanniae et Instituti Bononiensis Socio, Regiae Academiae Scientiarum Parisinae a literarum commercio.* Hierauf folget die astronomische Beschreibung gedachter Mond-<sup>31</sup> Sterniß, deren Abdruck wir allhier unnöthig zu seyn erachten: weil die ganze Merckwürdigkeit und hauptsächlichste Bestimmung dieser besondern Ausgabe auf die unten beygefügte Nachschriфт ankommt, welche also lautet: *Scripta peruenit haec obseruatio ad Regiam Societatem. Dignissimam eam iudicauimus, quae typis mandaretur, quibus eam mandare Celeberrimus Obseruator non ausus est, cum Theologi Wittenbergenses, utrum superstitione, an bile, moti, nescimus, in Supremo Senatu Ecclesiastico, qui Dresdae est, eo rem redegerint, ut et impressio et distributio duarum eius proxime antecedentium obseruationum, ridiculo sane ausu, ab eo sit prohibita. Nos hic, ubi tantos Tyrannos Ecclesia non fert, eam diuinae Astronomiae cultoribus non inuidendam esse iudicauimus.*

Londi-

*Londini* die 24<sup>mo</sup> *Iulii* M D C C L. Wenn es der Augenschein nicht bewiese: so möchte es kaum glaublich scheinen, daß sich eine so ansehnliche Gesellschaft, als die Königl. Societät der Wissenschaften in London ist, ja nur ein einiges einheimisches Mitglied derselben, solch unwahrscheinlich Zeug, ja so handgreifliche Unwahrheiten, können weiß machen, und zur Ausbreitung derselben mißbrauchen lassen. Da der Gewissenszwang und die Tyranny im Pabstthum noch nie so weit gegangen, die Bekanntmachung blosser astronomischer Erfahrungen und Anmerkungen zu verbieten; so hätten die Herausgeber gedachter Nachricht sich billig genauer erkundigen sollen, ehe sie eine so ungläubliche Beschuldigung von den Wittenbergischen Theologis und dem Ober-Consistorio in Dresden glauben und öffentlich bekannt machen sollen: da sie denn gar leicht würden haben erfahren, ja aus dem Augenschein der gedruckten Anmerkung, deren Austheilung von der Obrigkeit verboten worden, selbst ersehen können, daß der Widerspruch der Theologen und das Verbot des Ober-Consistorii nichts betroffen, das zur Astronomie gehöret, sondern in England noch weit härter angesehen wird. Da es in diesem Reich mehrmahls für Hochverrath erklärt, und mit Lebens-Strafe beleet, noch häufiger aber unter andern Strafen verboten worden, einen Brief-Wech-

sel mit dem Römischen Hofe zu führen, oder an den  
 Pabst zu schreiben; ohne daß die Englische Kirche,  
 oder irgend eine in England gedultete Parthey, deß  
 halb über Tyranny zu Klagen Ursach gehabt, oder  
 der Astronomie und andern Wissenschaften dadurch  
 einiger Schaden zugezogen worden: so würde es  
 sehr unverantwortlich seyn, wenn man sich in England  
 darüber aufhalten wolte, daß es in Teutschland öffent-  
 lichen Lehrern auf protestantischen Universtitäten ver-  
 dacht werde, ohne die geringste Veranlassung, an den  
 Pabst zu schreiben, und einen Brief-Wechsel mit dem  
 Römischen Hofe zu suchen, oder sich von Cardinälen  
 erhaltener Antwort-Schreiben zu rühmen, und da-  
 bey den Pabst in öffentlichen Reden und Schrifften  
 herauszustreichen, und in desselben Lobes- Erhebun-  
 gen auszuschweifen. Liebhaber der Englischen Frey-  
 heit, und aufrichtige Protestanten in England, wür-  
 den es vielmehr den Gottesgelehrten auf protestan-  
 tischen Universtitäten in Teutschland äusserst verar-  
 gen, wenn sie dabey gleichgültig seyn, und sich alles  
 Widerspruchs dagegen enthalten sollten: und es als  
 einen Mangel nöthiger Ordnung und Aufsicht anse-  
 hen, wenn diejenigen, welchen die Besorgung der öf-  
 fentlichen Angelegenheiten protestantischer Kirchen  
 und hohen Schulen obliegt und zukommt, solchen  
 Vergehungen und daher unausbleiblichen Terrütun-  
 gen und Streitigkeiten beyzeiten Einhalt zu thun, ver-

verabsäumen sollten; sowohl nicht leicht glimpflicher und gelinder geschehen kann, als durch Unterdrückung solcher Schrifften, in welchen dergleichen geschehen, und Veranstaltung hinlänglicher Mittel, dergleichen aufs künftige zu verhüten.

Es wird also auch der Geneigte Leser gleicherweise erkennen, wie voreilig, nebst vielen andern Journalisten, besonders Herr Prof. Mayer in Gryphswalde gehandelt, der auf einen einseitigen Bericht die Philosophische Facultät dafelbst so weit induciret, daß Sie des Herrn Prof. Bosens Programma als eine solche Schrift herausgegeben, die hieselbst, wegen unerlaubter Affecten, wäre unterdrucket worden, wie wir aus den geschehenen Recensio- nen dieses Wercks haben abnehmen mögen. Ebenfalls werden alle, die ohne Partheylichkeit und vorgefaßte Urtheile diese unsere Schrift lesen, Ihnen einen Abris von der unruhigen Gesinnung des Herrn G. M. Bosens, P. P. machen können, deme es fast schelt- net zur Gewohnheit geworden zu seyn, die Ehre und Verdienste un- bescholtener Männer, ohne alle ihre Verschuldung, auf das anzüg- lichste anzugreifen, wir wir, so lange er unser Colleague ist, zu unter- schiedenenmahlen an ihm mit unserm größtesten Mißvergnügen ha- ben wahrnehmen müssen, jeko aber wohlbedächtigt, zum Beschlusse dieser unserer uns abgedrungenen Ehren-Rettung, mit einem ge- doppelten Exempel bestätigen wollen.

Als derselbe bey einer unter dem sel. Herrn D. Crell, Prof. Medic. an. 1739. d. 4. Mart. gehaltenen Medicinischen Inaugural- Disputation zur Opposition allhier irritet worden, hat er sich nicht geschueet, ohnerachtet er selbst will Medicinam studiret ha- ben, bey dieser Gelegenheit, wider die Medicinische Wissenschaften, zur Prostitution derer sämtlichen gegenwärtigen Hochverdienten Professorum Medicinæ, gröblich zu declamiren, auch die ärgsten *Vid. A. B.* Coniucia und Injurien auszustossen, daß die Löbl. Medicinische Fa- *pag. 2. 3.* cultät, wegen dieser öffentlichen Beschimpffung, höhern Orts Be- schwerde geführet, auch dessfalls von Königlicher Majestät weltkünf- digen

digen Gerechtigkeit eine eclatante Satisfaction erhalten, sntemahl die Academie unter dem 8. Jul. 1739. befehliget worden,

den Professorem Bosen priuatim zu mehrerer Bescheidenheit und Behutsamkeit ernstlich anzumahnen, denselben auch der Medicinischen Facultät eine Ehren Erklärung in Confessu Concilii thun zu lassen,

pag. 12.

pag. 16.

welches auch den 5. Aug. 1739. in pleno von ihm geschehen ist. Hiernächst wird auch vermuthlich noch vielen im Gedächtnis ruhen, wie hefftig Herr Prof. Bose in seiner Tentaminum Electricorum Parte II. den Herrn Prof. Joh. Friedrich Wincklern, in Leipzig, angegriffen, wegen seiner in der Electricität von höchsten Personen approbirten Bemühungen, worüber unser Allergnädigster Herr abermahls Ihre äufferste Ungnade, in einem eigenen Rescript d. 15. Mart. an. 1747. zu bezeugen geruhet, und darinnen wiederum den gemessensten Befehl ertheilet,

pag. 50.

ihn nochmahlen zu verwarnen, hinkünfftig in seinen Schrifften mehrere Behutsamkeit zu gebrauchen, und sich dergestalt zu bezeigen, damit nicht wieder andere wohlverdiente und geschickte Leute einige Anzüglichkeiten daraus anscheinen möchten.

Wie wenig Gehorsam aber derselbe solchen nachdrücklichen Königlichen Befehlen geleistet, hat sein bisheriges unbilliges und unchristliches Bezeigen gegen unsere Facultät auf das neue bewiesen, wie in dieser Nachricht sattsam ist dargethan worden. Wir wünschen von Herzen, daß Gott, der die Herzen in seinen Händen hat, seinen, und aller unserer Verleumder, Sinn ändern, sie zur Erkenntnis ihres Unrechts, und gestifteten Ergernisses, bringen wolle! Geschrieben in Wittenberg den 1. May 1752.

Decanus, Senior, und andere Professores  
der Theologischen Facultät zu  
Wittenberg.

Ye 3447

ULB Halle 3  
003 033 120



Sb.

V317

03, 2001 Bd.







32

Der  
**Theologischen Facultät**  
zu **Wittenberg**  
Gründliche und Actenmäßige  
**Ablehnung**

derer  
wider dieselbe zeithero ausgestreueten  
**Anwahrheiten**

---

Wittenberg  
gedruckt mit Eschiedrichischen Schriften

33

